ben, auch keine Andeutung des höchst interessanten mathematisch-technischen Problems, welches dieser Käfer durch den Schnitt und die Aufwicklung seiner Blattrolle löst. Ebenso ist bei *Rhynchites pubescens*, der wegen seiner Brutversorgung den Namen „Eichenzweigsäger" trägt, weder der deutsche Name noch eine Andeutung seines Kunsttriebes zu finden[1]).

Am wenigsten befriedigend sind im vorliegenden Buche die biologischen Angaben über die Myrmekophilen ausgefallen. Es ist dies umsomehr zu bedauern, da doch die Gäste der Ameisen auch für die meisten gewöhnlichen Käfersammler ein hervorragendes Interesse bieten. Zudem sind in den letzten 10 Jahren so viele Arbeiten über diesen Gegenstand erschienen, dass der Bearbeiter sich ohne grosse Schwierigkeit besser hätte orientieren können. Trotzdem steht die 1893 erschienene fünfte Auflage von Calwer's Käferbuch bezüglich ihrer Myrmekophilenkunde noch auf dem Standpunkte des Jahres 1844. Bei der ersten 1858 erschienenen Auflage war dies leichter begreiflich als bei der vorliegenden, von der man auch hierin besseres erwarten durfte.

Die Unkenntniss dieses Gebietes zeigt sich schon im allgemeinen Theile des Buches, wo auf S. XXII eine Uebersicht über die bei Ameisen lebenden Käfer gegeben wird. Von einer Unterscheidung gesetzmässiger und zufälliger Gäste oder von einer biologischen Eintheilung der ersteren in echte Gäste, indifferent geduldete und feindlich verfolgte Einmiether ist keine Rede. Das alte, aus der Verwechslung von gesetzmässigen und zufälligen Gästen entsprungene Märchen von den „über hundert" Arten von Käfern, die man bei *Lasius fuliginosus* finden soll, ist dort wiederum abgedruckt, und ebenso die auf gleicher wissenschaftlicher Stufe stehende Fabel von den hundert Gastarten der *Formica rufa*. Die Zahl der gesetzmässig in Gesellschaft jener beiden Ameisen lebenden Käferarten beträgt für jede höchstens 35 bis 40, und nur etwa 20 davon gehören zu den gewöhnlich vorkommenden Arten, die übrigen sind sehr seltene lokale Gäste. Wenn man dagegen alle Arten, die zufällig einmal in den Nestern jener Ameisen gefunden worden sind, zu den „Ameisengästen" zählen wollte, so würde ihre Zahl nicht bloss 100, sondern wenigstens 500

[1]) Zur näheren Orientierung vergl. Wasmann „Der Trichterwickler" (Münster 1884), und den Anhang desselben Buches: „Der Eichenzweigsäger und sein Kunsttrieb".

betragen; aber ein derartiges Rechenexempel wäre biologisch durchaus werthlos.

Wie die Kenntniss der Wechselbeziehungen zwischen Käfern und Ameisen, so steht auch die Kenntniss der Ameisenarten in der neuesten Auflage von Calwer's Käferbuch auf einem veralteten Standpunkt. Der Name „*Formica rufa*" wird noch irrthümlich auf alle grösseren zweifarbigen *Formica*-Arten angewandt; die undefinierbare *Formica cunicularia* Fr. Märkel's, unter welcher meist *Lasius brunneus* Ltr. verstanden ist, fristet ebenfalls noch ihr Dasein, u. s. w. Die „bissige gelbe Ameise", bei welcher nach S. XXII *Claviger testaceus* leben soll, ist offenbar *Lasius flavus* Deg. Diese Ameise ist aber die am wenigsten bissige unter allen einheimischen Arten und sehr furchtsam; sie ist wohl vom Bearbeiter mit den wehrhaften rothgelben oder rothbraunen *Myrmica* verwechselt worden, die jedoch nicht durch Beissen sondern durch Stechen sich bemerkbar machen.

Es würde zu weit führen, hier alle irrthümlichen oder ungenauen Fundortsangaben für Myrmekophilen, die in der neuesten Aufl. von Calwer's Käferbuch sich finden, im einzelnen durchzunehmen und zu berichtigen[1]). Irrthümlich ist z. B. die Mittheilung (S. XXII), dass die Larven von *Cetonia* und *Clythra* bei *Lasius fuliginosus* zu finden seien, dass *Dinarda dentata* und *Atemeles paradoxus* bei *Formica rufa* leben (S. 133), u. s. w. Auch in den Abbildungen der neuesten Aufl. von Calwer stehen die Myrmekophilen im Gegensatz zu den meist vortrefflichen übrigen Figuren merklich zurück und sind, wie es scheint, nach sehr schlechterhaltenen Exemplaren entworfen. *Atemeles paradoxus* (Taf. 9 Fig. 16) ist kaum zu erkennen, weil eingeschrumpft und falsch koloriert; *Dinarda dentata* (Fig. 12) und *Homoeusa acuminata* (Fig. 13) dessgleichen; das eigenthümliche Rothgelb von *Hetaerius* (Taf. 15 Fig. 24) und *Claviger* (Taf. 8 Fig. 39) ist ebenfalls nicht getroffen.

Wäre die neueste Auflage von Calwer's Käferbuch nicht ein in seiner Art wirklich hervorragendes und zudem im Verhältniss zu der vorzüglichen Ausstattung sehr billiges und preiswürdiges Werk, so würde Referent gar keine Veranlassung genommen haben, diese Bemerkungen hier zu veröffentlichen. Dieselben sollen daher auch dem günstigen

---

[1]) Zur näheren Orientierung vgl. Wasmann, Kritisches Verzeichniss der myrmekophilen und termitophilen Arthropoden. Berlin, F. L. Dames, 1894.

Urtheil, das von anderen Seiten über dieses Buch abgegeben wurde, keinerlei Eintrag thun.

Neue Schmetterlinge aus Java.

Von J. Röber in Dresden.

Dodona fruhstorferi.

West-Java, Gede-Gebirge (4000'). Flügelspannung 35 mm. 1 ♂. Oberseite gelblichweiss, Unterseite fast reinweiss. Apicaldrittel der Vorderflügeloberseite schwärzlich dunkelbraun mit einem subapicalen gelblichweissen Flecke zwischen den Radialen und einem gleichgefärbten etwas grösseren Submarginalflecke zwischen M_2 und M_3. Hinterflügeloberseite mit einem vom Vorderande bis M_3 breiten, von da ab aufgelösten schwärzlichbraunen Aussenrande. Basaltheil aller Flügel dunkel bestäubt. Unterseite auf den Vorderflügeln mit drei und auf den Hinterflügeln mit vier schokoladebraunen Binden im basalen Flügeltheile, deren beiden äusseren am Vorderrande, die zweite (breiteste) an der Flügelwurzel und die erste parallel dem Innenrande verläuft; diese vier Binden nähern sich einander vor dem Analwinkel. Eine gleiche Binde läuft vor der Mitte des Vorderrandes der Vorderflügel (unfern des Schlusses der Mittelzelle) bis zu M_3, vereinigt sich dort mit einer gleichen, am Vorderrande (und zwar in der Mitte der äusseren Flügelhälfte) entspringenden Binde und läuft (in einfacher Breite) nach dem Innenwinkel, den sie jedoch nicht erreicht. Ferner hat die Vorderflügelunterseite eine im Apex verbreiterte gleichfarbige breite Randbinde, welche am Aussenrande weisse Streifenfleckchen und im Apex zwei weisse Flecke zeigt. Die Hinterflügelunterseite hat eine gleichgefärbte submarginale, vor dem Analwinkel endigende Binde mit einer sie theilenden undeutlichen lichten Linie. Auch der Aussenrand der Hinterflügelunterseite ist schokoladebraun mit einer sie theilenden, an M_3 abgesetzten, dicken weissen Linie. Der Analtheil der Hinterflügel hat unterseits grauweisse Beschuppung, einen grossen schwarzen, innen breit gelb gesäumten Fleck im Anallappen und ein gelbes Streifchen in den Ausbuchtungen zu beiden Seiten des Anallappens. Das Schwänzchen ist länger als bei *Dodona windu* Fruhst., der sie im Färbungs- und Zeichnungsstyle ähnlich ist; in der Gestalt ähnelt sie jedoch mehr der *Dod. ouida* Moore. (Collect. Fruhstorfer.)